Zeitschrift: Schweizer entomologischer Anzeiger : Monatsschrift für allgemeine Insektenkunde, Schädlingsbekämpfung, Insektenhandel, Tausch, Literatur = Journal entomologique suisse

Herausgeber: Schweizerische Entomologische Gesellschaft

Band: 5 (1926)

Heft: 8

Artikel: Vanessa polychloros L. mit mutierter Grundfarbe

Autor: Fischer, E.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-762999

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zürich, 1. August 1926 V. Jahrgang - Nummer 8

Schweizer Entomologischer Anzeiger

Journal Entomologique Suisse

Monatsschrift für allgemeine Insektenkunde, Schädlingsbekämpfung ▫ Insektenhandel, Tausch ▫ Literatur

In Verbindung mit der **Schweiz. entomologischen Gesellschaft und den lokalen entomologischen Vereinigungen** herausgegeben von

Dr. **E. Klöti-Hauser, Wallisellen-Zürich,** für Redaktion, Administration und Annoncen

Offizielles Publikationsorgan der Entomologia Zürich und Umgebung und des Entomologenvereins Basel

Preis pro Jahr: Schweiz Fr. 3.50, Ausland Fr. 5.—.
Anzeigenpreise: 1/1 Seite Fr. 40.—, 1/2 S. Fr. 22.—, 1/4 S. Fr. 12.—, 1/8 S. Fr. 7.—. Einspaltige Nonp.-Zeile Fr. 0.25.

Vanessa polychloros L. mit mutierter Grundfarbe.

Von Dr. med. *E. Fischer* in Zürich.

Im Herbst 1922 wurde eine Anzahl Rüster- oder Ulmenfalter (Vanessa polychloros L.) für einen Ueberwinterungsversuch untergebracht, der durchaus gut gelang, und im Frühjahre 1923 wurden davon zwei große Eigelege erhalten, aus deren jedem neben vielen ganz normal aussehenden Puppen eine kleine Zahl sehr auffallend gefärbter hervorging. Die normale Puppe ist hell lederbraun, oder sie kann einen Ton ins hellgraue annehmen. Die genannten aberrativen Puppen waren dagegen am Hinterleib und Nackenteil hell weißgrau, an den Flügelscheiden, am Rücken, sowie an sämtlichen dornenförmigen Fortsätzen schwarzgrau bis tiefschwarz, sodaß sie ganz fremdartig aussahen.

Sonderbarerweise schlüpfte nun gerade aus diesen Puppen eine neue Falterform von einem gegenüber der Normalform sehr schroff abstehenden Farbenwechsel.

Die Veränderung betrifft zwar fast nur die Grundfarbe, die im Gegensatz zu dem Rotockergelb der normalen ganz gegen diejenige der Van. antiopa L. tendiert und etwa die Mitte zwischen derjenigen der Van. io L. und antiopa L. einnimmt und damit ein bisher fehlendes Glied in der Grundfarbenskala der Vanessen darstellt und sich nur auf der Hinterflügeloberseite der australischen Pyrameis itea F. annähernd findet. Auch die gelben Kostalfelder sind davon überdeckt und die Saumlinien und schwarzen Flecken merkbar reduziert, während die blauen Randmonde bei der allgemeinen Verdunkelung heller erscheinen.

Ebenso exzentrisch ist die Unterseite gefärbt; sie zeigt eine einförmige bräunlichschwarze Fläche (also ohne die bekannte feine Sprenkelung der Normalform), die von einem von der Mitte des Vorderrandes quer über Vorder- und Hinterflügel zur Mitte des Analsaumes ziehenden, breiten dunkeln Bande geteilt wird und im Wurzelfeld einige ebensolche Makeln trägt. Dem Saume entlang verläuft an Stelle der bronzegrünen Zackenbinde eine hellblaue, seidenglänzende, scharf gezackte Linie.

Soweit es die Oberseite betrifft, sind gar keine Uebergänge aufgetreten, wohl aber war bei einigen Faltern die Unterseite in der eben genannten Weise mutativ verändert. Diese Erscheinung dürfte für das Wesen der Mutationen und ihre Ursachen sehr bemerkenswert sein, aber das Merkwürdigste ist es wohl, daß hier bereits die Puppen, aus denen die Neubildung hervorging, umgefärbt waren.

Von den unzähligen polychloros-Puppen, die ich im Laufe der Zeit schon züchtete, ist mir zwar wohl bekannt, daß gelegentlich einige Puppen stark geschwärzt sein können, aber mit dieser Färbung hat die vorliegende nichts gemeinsam, denn sie verhält sich im Tone und in der Verteilung durchaus anders und scheint eben mit der Umgestaltung der Imago direkt zusammenzuhängen.

Diese neue Falterform, die unter den verschiedenen bis jetzt bekannten Varietäten und Aberrationen der Vanessa polychloros L. eine besondere, ganz isolierte Stellung einnimmt, möchte ich als

Van. polychloros f. Okeni Fisch.

dem Andenken *Lorenz Okens,* der in seiner geistigen Vielseitigkeit auch die Lepidopterologie gefördert hat, widmen, aus Gründen, die später in einem Erinnerungsbilde vorgebracht werden sollen, das eine Ergänzung sein möchte zu den vor Jahren von Ferd. Eisinger eintworfenen biographischen Skizzen rschiedener Lepidopterologen der alten Zeit.

oo

Gelechia müstairella M. R. vielleicht myrmekophil?

Die vor 7 Jahren in Santa Maria im Münstertal (am 29. Juni 1919) entdeckte neue Gelechide habe ich dieses Jahr wieder gefunden, sozusagen am gleichen Tag (diesmal am 28. Juni) fast abgemessen auf den Quadratmeter an derselben Stelle. Der Fundort ist ein Steinhaufen oder besser gesagt, ein schmales Band zusammengeworfener Steine in den Wiesen von Sta. Maria, vielleicht 50 m lang, auf dem Rosen, Heckenkirschen (Lonicera), Traubenkirsche oder Loose (Prunus padus), Weidenröschen, Himbeersträucher u. s. w. üppig neben einander wachsen, wie man das häufig auf solchen Geröllhaufen beobachten kann.

Genau vor 7 Jahren fand ich im unteren gegen das Dorf gerichteten Teil des Steinhaufens keine müstairelle, alle in der oberen Hälfte, aber nicht bis zu oberst, da war wieder kein Stück zu finden.

Eine besondere Pflanze, die eventuell als Futterpflanze für die Raupe hätte an dem Ort in Frage kommen können, war nicht zu entdecken. Wohl finden sich im oberen Teil des Steinwalles einige Zitterpappeln und Erlen, allein kein einziges Tier flog ab diesen Büschen, weder von den Blättern, noch von den Stämmen, sondern sie saßen alle ganz niedrig im Grase drin. Müstairella ist zugleich ein äußerst träges Tier; aufgescheucht, fliegt es jeweils kaum einige Meter, um sich sofort wieder zu setzen.

Als einzige abweichende Erscheinung entdeckte ich im Fundort der müstairella ein großes Nest der roten Waldameise, in dessen unmittelbarster Umgebung ich 3 von den 5 am 28. Juni dieses Jahres gefangenen Exemplaren der müstairella erbeutet habe. Trotzdem ich auf dem Neste selbst keine Falter der müstairella herumspazieren sah, kam mir dennoch unwillkürlich der Gedanke, die neu entdeckte Art möchte event. mit dem Ameisenvolk in irgend welcher Beziehung stehen, d. h. ihre Entwicklung in Ameisennestern durchlaufen.

Landquart, im Juli 1926. *H. Thomann.*

oo

KLEINE MITTEILUNGEN.

Zahlreiches Auftreten und Wanderung von P. Cardui L. Anläßlich einer Sammeltour einiger Basler Entomologen am 17. Juni 1926 auf's Fringeli ob Bärschwil (Jura) sah man morgens den flinken Falter äußerst zahlreich an Klee- und Lucerneblüten naschend. Während einer Ruhepause um die Mittagszeit beobachteten wir, daß auffällig viele Cardui ohne Aufenthalt in der Richtung Süd-Nord richtig davonrasten. Dabei folgte der Falter nicht den Krümmungen der gras- und blumenbewachsenen Mulden und Heiden, sondern überflog, oft steil aufsteigend, Hindernisse, wie Baumgruppen und Felsen.

Bei der Wanderung dem Fringeli-Grat entlang (über 900 m) sahen wir viele Falter noch hoch über unsern Köpfen hinwegeilen, immer der gleichen Richtung, Nord-, zustrebend, kein einziger konnte entgegengesetzt fliegend beobachtet werden. Offenbar hat man es hier mit einer ausgesprochenen Wanderbewegung zu tun. Es wäre interessant zu vernehmen, ob anderwärts Aehnliches festgestellt werden konnte. *S.-B.*

Der Frankfurter Zoologische Garten im Dienste der Schädlingskunde. Wie der dortige bekannte Entomologe Gustav Lederer in der Buchbeilage 1924/25 des Internationalen Entomologen-Vereins Frankfurt am Main berichtet, ist dieser Zoologische Garten der erste, der eine eigene Abteilung für Schädlingskunde unterhält.